

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1988-1989)
Heft: 27

Artikel: Wissen Frauen GEN-ug : ein Rundgang durch Zürichs Innenstadt
Autor: Gwerder, Gabriela / Bauer, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wissen Frauen GEN-ug

Ein Rundgang durch Zürichs Innenstadt

Zürich, Bahnhofstrassenquartier im Juli. Das schöne Wetter verleitet zum Spazieren, die letzten Ausverkaufstage zum Einkaufsbummel. «Sind Sie informiert über den Stand der Gentechnologie? Bringt Ihrer Ansicht nach die Genforschung den Frauen Vor- oder Nachteile?» wollen wir von Passantinnen wissen. Viele winken ab. Nein, zu diesem Thema könnten sie nichts sagen. «Ich habe keine Ahnung, was unter Gentechnologie zu verstehen ist», oder «fragen Sie doch jüngere Frauen!» bekommen wir häufig zu hören. Wie wir vermutet haben, sind viele Frauen äusserst mangelhaft über den Stand der Gentechnologie informiert. Welche Lebensbereiche von der Gentechnologie tangiert werden, was auf dem Gebiet der Genmanipulation geforscht wird, davon haben die Befragten nur sehr vage Vorstellungen. Lediglich der Bereich der vorgeburtlichen Diagnostik und die Möglichkeit, Kinder in der Retorte zu zeugen, ist den Frauen nicht fremd. Darüber haben sie sich eine Meinung gebildet.

schwanger
33

«Es ist gefährlich, wenn in die Natur hineingefuscht wird, wenn gesteuert werden kann, was für Menschen es geben soll. Sinnvoll finde ich lediglich pränatale Tests, um allfällige Schwerstbehinderungen frühzeitig erkennen zu können. Die Zeugung von Babys im Reagenzglas geht mir persönlich zu weit. Für Frauen, die nur auf diesem Weg ein Kind bekommen können, mag dies allerdings anders sein.»

Mutter
61

«Ich begrüsse die Möglichkeit, schon während einer Schwangerschaft zu wissen, ob das erwartete Kind krank ist. Nein, nein, nicht um eine allfällige Abtreibung vornehmen zu lassen, sondern damit sich die Mutter langsam und ohne plötzlichen Schock auf diese Tatsache vorbereiten kann. Abtreibung ist doch Sünde. Die Möglichkeit, Babies in der Retorte zu zeugen, lehne ich jedoch ab. Frauen sind doch keine Gebärmaschinen, wie Kühe!»

ohne
Kind
21

«Die Frage, ob pränatale Tests sinnvoll sind, hängt von der Bereitschaft der Mutter ab, ein behindertes Kind aufzuziehen. Ich persönlich würde eher dazu tendieren, einen schwer behinderten Fötus abzutreiben, da ich am Lebenssinn eines solchen Wesens zweifle.»

Bis auf eine Brasilianerin, die meint, in ihrer Heimat gebe es keine Genforschung und zudem glaube sie an den Fortschritt und die Technologie, sehen alle Befragten Gefahren in den gentechnologischen Praktiken.

Die Vorstellung, dass durch Manipulation an Genen, Leben beeinflusst werden kann, löst Skepsis, ja Angst und Ablehnung aus und die Mehrzahl der Interviewten ist überzeugt, dass die Gentechnologie gerade auch Frauen Nachteile bringt. Alle stimmen daher zumindest einer gesetzlichen Einschränkung bei, wenn nicht gar einem gänzlichen Verbot der Genforschung.

Mutter
30

«Genforschung macht mir Angst. Die Grenzen sind nicht bestimmt. Immer mehr wird in die Natur eingegriffen und dem einzelnen Mensch bleibt keine Entscheidungsbefugnis mehr.»

ohne
Kind
52

«Gentechnologie? Ich bin überhaupt nicht für den Quatsch. Das bringt nur den Ärzten etwas. Die Frauen sind bloss Objekte, Manipuliertmasse. Ich bin für ein striktes Verbot jeglicher Genforschung.»

schwanger
30

«Die Genforschung bringt uns nur Negatives. Statt der Gentechnologie sollte eine Wissenschaft gefördert werden, die sich für eine Verbesserung des Zusammenlebens der Menschen mit der Natur einsetzt. Wissenschaftliche Forschungen sollten eine ethisch-philosophische Basis haben. Ohne ein solches moralisches Fundament – und ein solches fehlt der heutigen Genforschung – wird es gefährlich.»

Urgrossmutter
74

«Ich bin gegen Manipulation an Genen. Auch sonst bin ich längst nicht mit allem einverstanden, aber der Fortschritt geht immer weiter. Vielleicht denke ich einfach zu altmodisch.»

Szenenwechsel. Frauenkino Xenia, feministisches Publikum. Was denkt frau in Frauenbewegungskreisen über die Auswirkungen der Gentechnologie?

ohne
Kind
30

«Die Genforschung wird von Männern betrieben, den Frauen wird dadurch die Entscheidungsfreiheit weggenommen. Ansonsten könnte die Gentechnologie wie jede andere Technologie auch positiv genutzt werden. Das Ganze ist eine Machtfrage, die alle gesellschaftlichen Bereiche tangiert.»

Mutter
35

«Ich finde es äusserst wichtig, dass wir Frauen uns gegen den Wahnsinn «Gentechnologie» wehren, gegen einen der ganz grossen patriarchalen Würfe, um Druck auf uns aufzusetzen und uns zu kontrollieren. Die Voruntersuchungen während der Schwangerschaft sind pure Kontrollinstrumente, wogegen ich mich während meiner Schwangerschaften sehr gewehrt habe. Wir Frauen müssen wieder lernen, mit unseren Körpern und unseren Energien umzugehen.»

Mutter
28

«Die Genforschung bringt für die Frauen bestimmt mehr Nachteile. Jede Frau muss nun – weil technisch machbar – wieder Kinder haben. Pränatale Tests finde ich gefährlich. Sie führen dazu, dass Frauen, die kranke oder behinderte Kinder gebären, von der Gesellschaft geächtet und von Sozialleistungen – wie dies zum Teil in den USA bereits der Fall ist – ausgeschlossen werden.»

ohne
Kind
20

«Ich bin nicht sehr informiert über die Gentechnologie. Pränatale Tests wie beispielsweise die Fruchtwasserpunktion sind für die Frauen bestimmt von Vorteil. Auch dass eine Frau ihren Kinderwunsch heute mit einem Retortenbaby erfüllen kann, finde ich eine positive Errungenschaft. Aber wenn die Gentechnologie weiter geht, wird es gefährlich.»

Gabriela Gwerder und Elisabeth Bauer